

Trump zeigt mit seinen schwammigen Aussagen einen einseitigen Ukraine-Friedensplan

Trump's einseitige Friedensstrategie für die Ukraine zeigt sich in seiner lakonischen Sprache. Während Russland angreift, bleibt die US-Position unklar und unterstützt Moskaus Sichtweise.

Präsident Donald Trumps intensiver Druck auf die Ukraine und seine Rücksichtnahme auf den russischen Präsidenten Wladimir Putin lassen jede Vorstellung verschwinden, dass die Vereinigten Staaten als ausgewogener Friedensvermittler auftreten. Die US-Politik neigt stark zu den Positionen Russlands, obwohl Moskau den Krieg mit seiner unprovzierten Invasion begonnen hat. Diese Sichtweise resultiert aus Trumps Überzeugung, dass die Ukraine in diesem Konflikt „keine Karten zu spielen“ hat.

Trumps Ansatz und die humanitäre Krise

Am Donnerstag wies der Präsident energisch zurück, dass er eine persönliche Verbindung zu diesem Konflikt habe. Seine Motivation sei allein der Wunsch, einen Krieg zu beenden, der Tausende von Zivilisten das Leben gekostet hat. „Ich habe keine Loyalität gegenüber irgendjemandem. Meine Loyalität gilt dem Retten von Leben, und ich möchte viele Leben retten, vor allem die von jungen Menschen“, erklärte der Präsident.

Doch die unausgewogene Natur des US-Friedensansatzes wird in Trumps vagen Äußerungen über den Konflikt sowie in seinen merkwürdigen, teils bizarren Formulierungen deutlich, mit denen er über den Krieg spricht.

Die Raketenangriffe auf Kiew

Früh am Donnerstagmorgen feuerte Russland **70 Raketen und startete 145 Drohnen** auf die Ukraine, wobei Kiew den verheerendsten Angriff der Hauptstadt seit neun Monaten erlebte. Mindestens 12 Menschen wurden getötet und 90 verletzt, während weitere Verletzte unter den Trümmern von Wohngebäuden eingeschlossen waren. Die verängstigten Bewohner der Hauptstadt mussten in die Luftschutzkeller zurückkehren — einige nahmen ihre kleinen Kinder und Haustiere mit.

Trumps Reaktion auf diese Wiederaufnahme des Terrors? Ein laues Posting auf seinem Truth Social Account, das scheinbar mehr Interesse an der Uhrzeit der Angriffe zeigte als an der Verwüstung, die sie unter wehrlosen Zivilisten anrichteten. “Ich bin mit den russischen Angriffen auf KIEW nicht zufrieden. Nicht notwendig und sehr schlecht getimt. Vladimir, STOPP!”, schrieb Trump. “Lass uns den Friedensvertrag in Ordnung bringen!”

Widersprüchliche Reaktionen auf den Konflikt

Der Präsident erweiterte seinen Beitrag während **einer Ansprache im Oval Office** später am Tag. “Ich mochte die Angriffe letzte Nacht nicht. Ich war damit unzufrieden, und wir sind mitten in Friedensgesprächen, während Raketen abgefeuert wurden, und ich war darüber nicht glücklich”, sagte Trump und verwendete dabei einen passiven Ausdruck, ohne Putin direkt zu beschuldigen.

Ein anderer US-Präsident hätte möglicherweise den Opfern sein Beileid ausgesprochen, darauf hingewiesen, dass die gezielte Tötung von Zivilisten ein Kriegsverbrechen ist, und Konsequenzen angedroht. Doch Trumps Reaktion entsprach seinem langjährigen Verhalten, die Folgen von schrecklichen Angriffen nicht mit demjenigen zu verbinden, der sie angeordnet

hat.

Außenminister Marco Rubio, der Putin während seines Präsidentschaftswahlkampfs 2016 als “Schläger” und “Gangster” bezeichnete, saß am Donnerstagnachmittag auf der Couch im Oval Office. Er verwendete Trumps verschwommene Sprache, was fast den Eindruck erweckte, als seien russische Raketen von selbst in Kiew gelandet. “Was letzte Nacht mit den Raketenangriffen passiert ist, sollte jeden daran erinnern, warum dieser Krieg beendet werden muss”, sagte Rubio. “Es ist schrecklich, dass diese Raketen landeten, aber noch schlimmer ist, dass es ... Menschen gab, die gestern noch lebten und heute nicht mehr leben, weil dieser Krieg weitergeht.”

Ungleiches Verhältnis zu Zelensky und Putin

Die schwache Sprache der Regierung gegenüber Putin steht im starken Gegensatz zur scharfen Kritik an dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Zelensky in dem gleichen **Oval Office im März**. Trump griff den ukrainischen Präsidenten erneut diese Woche an, nachdem Zelensky eine Anerkennung der russischen Annexion der Krim ausgeschlossen hatte.

Auf Truth Social beklagte Trump “aufreizende Aussagen wie die von Zelensky, die es so schwierig machen, diesen Krieg zu beenden. Er hat nichts, worauf er stolz sein könnte! Die Situation für die Ukraine ist ernst — er kann Frieden haben oder für weitere drei Jahre kämpfen, bevor er das ganze Land verliert.”

Der Gegensatz in Trumps Tonfall gegenüber den beiden Führungspersönlichkeiten ist bemerkenswert. “Wenn Zelensky es wagt, die Wahrheit zu sagen, dann schimpft Trump ihn heftig”, erklärte John Herbst, der ehemalige US-Botschafter in der Ukraine, Paula Newton in der CNN International. “Wenn Putin Zivilisten mit ballistischen Raketen ermordet, wird er nur korrigiert oder leicht gerügt.”

Trumps Missverständnis der Kriegssituation

Trump wurde am Donnerstag defensiv, als er gefragt wurde, welche Zugeständnisse Russland im Konflikt gemacht hat, im Vergleich zu seinem ständigen Druck auf die Ukraine. “Den Krieg stoppen, das gesamte Land nicht übernehmen. Ziemlich großes Zugeständnis”, antwortete Trump. Diese Aussage verrät ein seltsames Missverständnis darüber, was im Krieg passiert ist, und zeigt, wie umfassend Trump den Krieg durch Putins Linse betrachtet.

Der Grund, warum ein von Russland unterstützter Präsident jetzt nicht die Ukraine regiert, liegt darin, dass die ukrainischen Streitkräfte zu Beginn des Krieges eine heldenhafte Rückzugsaktion durchgeführt haben, die die Welt schockiert hat und die Hauptstadt gerettet hat. Jahre des Waffentransfers von den USA und ihren europäischen Verbündeten haben dazu beigetragen, dass dies so blieb.

“Das ist absolut kein Zugeständnis”, sagte Oleksandr Merezhko, ein Mitglied des ukrainischen Parlaments, zu CNNs Jim Sciutto in “The Brief”. “Aus meiner Sicht ist es absolut absurd, so etwas zu sagen.”

Trump beharrte darauf, dass er Putin gegenüber durchaus hart gewesen sei — obwohl es nur wenig Beweise dafür gibt, dass der russische Führer einen Preis für das Ignorieren von Trumps Waffenstillstandsplänen und das Fortsetzen von Angriffen auf Zivilisten während der faktisch ergebnislosen Friedensgespräche gezahlt hat. “Sie wissen nicht, welchen Druck ich auf Russland ausübe”, sagte er zu einem Reporter. “Wir setzen Russland stark unter Druck, und Russland weiß das, und einige, die nah dran sind, wissen das auch oder sonst würde er jetzt nicht reden.”

Quellen, die über die Friedensgespräche informiert sind, teilten CNN am Donnerstag mit, dass Trump privat frustriert über sein Scheitern ist, ein Ende des Krieges zu vermitteln. Bislang hat seine Ungeduld jedoch keine Anstrengungen zur Folge gehabt,

Russland zu zwingen, äußerst großzügige Bedingungen zu akzeptieren. Trump könnte beispielsweise Waffen an die Ukraine liefern, um die Kosten des Krieges für die russischen Streitkräfte zu erhöhen. Er könnte Patriot-Systems zur Abwehr von ballistischen Raketen nach Kiew senden oder den Schutz vor Raketenangriffen bereitstellen. Der Präsident könnte auch sekundäre Sanktionen gegen Länder verhängen, die weiterhin russisches Öl kaufen und damit den Krieg finanzieren.

Doch er hat nichts davon getan. Sein ungleicher Ansatz droht, die Opfer des Krieges weiter zu bestrafen.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at